

Inhalt

Bilanzsumme der Kreditinstitute in der Tschechischen Republik am höchsten..... 1

Die meisten Kreditinstitute gibt es in Ungarn, die meisten Beschäftigten haben jedoch die rumänischen Kreditinstitute 2

Zinserträge in Estland, Bulgarien und Rumänien am höchsten..... 3

Kleine Kreditinstitute dominieren in allen Ländern außer Estland..... 4

Versicherungsdienstleistungen spielen in den baltischen Ländern und Bulgarien eine geringere Rolle⁴

Nur in Ungarn und Polen waren die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen höher als die der Schadenversicherungsunternehmen 6



Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen in den neuen Mitgliedstaaten und den Kandidatenländern

Diese Ausgabe gibt einen Überblick über Teile des Kredit- und Versicherungsgewerbes in den neuen Mitgliedstaaten und zwei Kandidatenländern (Bulgarien und Rumänien).

Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen gehören zu Abschnitt J der NACE Rev. 1. Diese Ausgabe besteht aus zwei Teilen:

- Der erste Teil beschäftigt sich mit den Kreditinstituten, d. h. der Klasse 65.12 (Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)) und einem Teil der Klasse 65.22 (Spezialkreditinstitute) der NACE Rev. 1.
- Der zweite Teil enthält Angaben über die Versicherungsunternehmen, d. h. die Klassen 66.01 (Lebensversicherung) und 66.03 (sonstiges Versicherungsgewerbe) der NACE Rev. 1.

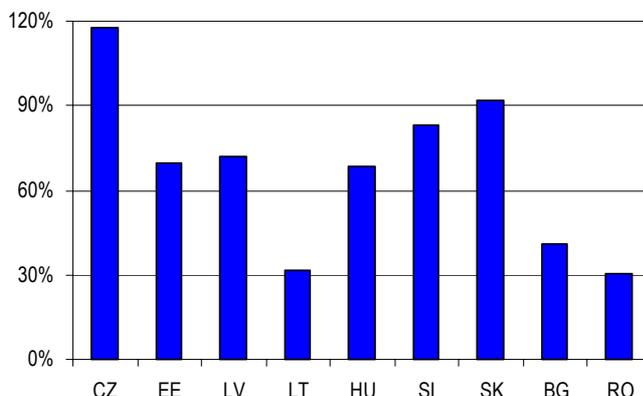
Bilanzsumme der Kreditinstitute in der Tschechischen Republik am höchsten

Abb. 1 gibt Aufschluss über die Bedeutung des Bankensektors (der Kreditinstitute), gemessen an der Bilanzsumme im Verhältnis zum BIP; der Wert dieser Verhältniszahl war 2001 je nach Land sehr unterschiedlich.

Mit einer Bilanzsumme der Kreditinstitute von insgesamt knapp 80.400 Mio. Euro, was 118 % des BIP des Landes entsprach, lag die Tschechische Republik in dieser Hinsicht deutlich vor den übrigen Ländern.

Am niedrigsten war die Bilanzsumme im Verhältnis zum BIP (30 %-40 %) in Litauen (der absolute Wert betrug rund 4.300 Mio. Euro), Bulgarien (6.300 Mio.) und Rumänien (13.600 Mio.); in den übrigen Ländern (für die Daten vorliegen) lag sie zwischen 68 % und 92 %.

Abb. 1: Bilanzsumme der Kreditinstitute in % des BIP, 2001



CZ, LV: vorläufige Daten.

Die meisten Kreditinstitute gibt es in Ungarn, die meisten Beschäftigten haben jedoch die rumänischen Kreditinstitute

Obwohl es nicht zu den Ländern gehört, in denen die Bilanzsumme der Kreditinstitute im Verhältnis zum BIP besonders hoch war, war Ungarn 2001 das Land mit den meisten Kreditinstituten: 233 Unternehmen mit 2.836 örtlichen Einheiten und knapp 34.500 Beschäftigten (Tab. 1). Die meisten ungarischen Kreditinstitute sind Genossenschaften, die in der Regel eine geringe Bilanzsumme haben. Lediglich in Rumänien war die Beschäftigtenzahl der Kreditinstitute höher als in Ungarn; mit 41.238 entsprach sie 0,48 % der Gesamtbeschäftigung. Trotz der großen Zahl der örtlichen Einheiten (über 2.500) umfasste der rumänische Bankensektor nur 41 Institute. In den übrigen Ländern (außer Estland) lag die Beschäftigtenzahl der Kreditinstitute zwischen 8.551 (Lettland) und 21.371 (Slowakei) und die Zahl der örtlichen Einheiten zwischen 209 (Litauen) und 672 (Bulgarien). Den größten Anteil an der Gesamtbeschäftigung hatte der Bankensektor mit 1,25 % in Slowenien.

In Estland war nicht nur die Zahl der Beschäftigten (3.751), sondern auch die Zahl der Unternehmen (7) am niedrigsten. Allerdings gab es hier knapp 200 örtliche Einheiten, d. h. fast 15 örtliche Einheiten je 100.000 Einwohner (Abb. 2). Nur in Lettland (17,2 örtliche Einheiten je 100.000 Einwohner), Ungarn (27,8) und Slowenien (32,3) war die Dichte der örtlichen Einheiten noch größer. Am niedrigsten (rund 6 örtliche Einheiten je 100.000 Einwohner) war sie in Litauen und der Slowakei.

Abb. 3 gibt Aufschluss über die Arbeitsproduktivität und die Personalaufwendungen der Kreditinstitute. Da Preisniveauunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern nicht aus den Daten herausgerechnet wurden, ist bei einem Vergleich dieser Indikatoren für die einzelnen Länder eine gewisse Vorsicht geboten. Anhand der angegebenen Werte sollten keine endgültigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Die Arbeitsproduktivität war in der Slowakei mit fast 60.000 Euro je Beschäftigten deutlich am höchsten, in

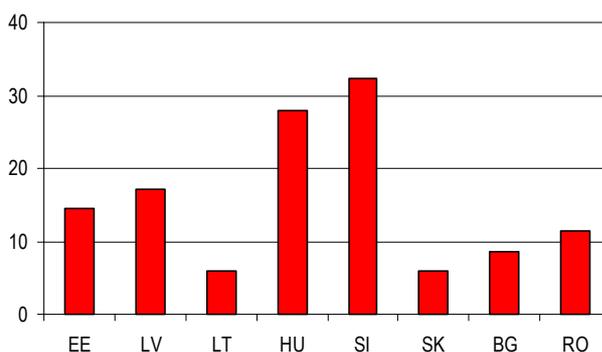
Tab. 1: Zahl der Kreditinstitute, der örtlichen Einheiten und der Beschäftigten, 2001

	Kreditinstitute			Gesamtbeschäftigung in der Volkswirtschaft
	Zahl der Institute	Zahl der örtlichen Einheiten	Zahl der Beschäftigten	
CZ	38	:	:	4.724.300
EE	7	198	3.751	576.800
CY	:	:	:	301.900
LV	83	406	8.551	965.000
LT	53	209	8.796	1.521.800
HU	233	2.836	34.479	3.844.800
MT	:	:	:	138.000
PL	:	:	:	14.207.000
SI	69	643	11.299	904.500
SK	23	314	21.371	2.025.000
BG	35	672	19.333	2.968.100
RO	41	2.535	41.238	8.562.500

CY: Die Daten über die Gesamtbeschäftigung betreffen das Jahr 2000;

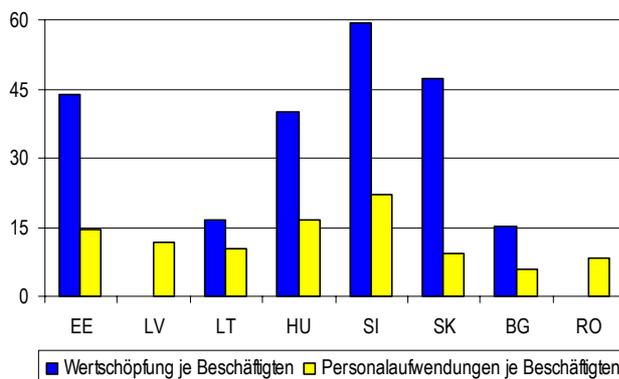
SK: Die Daten betreffen das Jahr 2000.

Abb. 2: Zahl der örtlichen Einheiten von Kreditinstituten je 100.000 Einwohner, 2001



SK: Die Daten betreffen das Jahr 2000.

Abb. 3: Kreditinstitute: Wertschöpfung und Personalaufwendungen je Beschäftigten, 2001 (in 1.000 Euro)



LV: vorläufige Daten.

Bulgarien und Litauen mit rund 15.000 Euro dagegen deutlich unterdurchschnittlich.

Die Arbeitskosten waren in Bulgarien am niedrigsten (5.800 Euro je Beschäftigten) und in Slowenien am höchsten (22.000 Euro).

Zinserträge in Estland, Bulgarien und Rumänien am höchsten

Tab. 2: Kreditinstitute: wichtigste Finanzkennzahlen, 2001 (Mio. Euro)

	CZ	EE	CY	LT	LV	HU	MT	PL	SI	SK	BG	RO
Bilanzsumme	80.397	4.372	:	4.294	6.178	39.508	:	:	18.139	21.451	6.264	13.624
Zinserträge und ähnliche Erträge	3.733	275	:	243	342	3.443	:	:	1.314	1.432	385	2.034
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	2.413	136	:	112	161	1.940	:	:	859	902	108	1.196
Provisionserträge	748	68	:	82	134	584	:	:	238	180	112	367
Provisionsaufwendungen	:	18	:	14	25	165	:	:	44	72	11	67
Ergebnis des Geschäftsjahres	458	108	:	-6	89	446	:	:	8	209	154	447

CZ: vorläufige Daten, die sich lediglich auf Klasse 65.12 der NACE Rev. 1 beziehen.; LV: vorläufige Daten; SK: Daten beziehen sich lediglich auf Klasse 65.12 der NACE Rev. 1.

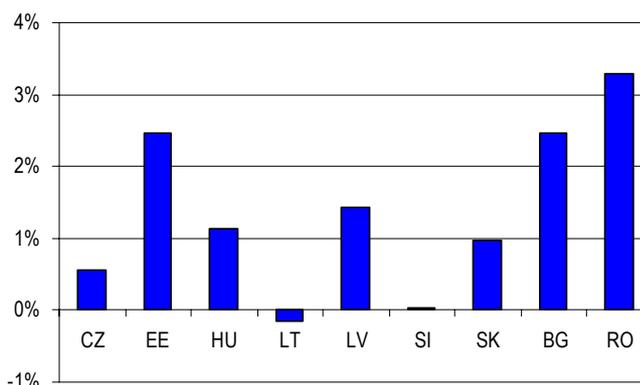
2001 war die Tschechische Republik nicht nur das Land, in dem die Bilanzsumme der Kreditinstitute am höchsten war (knapp 80.400 Mio. Euro), sondern auch das Land, in dem die Kreditinstitute in absoluten Werten den höchsten Gewinn erzielten (knapp 460 Mio. Euro, s. Tab. 2). Auf Platz zwei lag Ungarn mit einer weniger als halb so hohen Bilanzsumme, aber einem ähnlich hohen Gewinn.

In Estland, Lettland, Bulgarien und Rumänien war der Gewinn des Bankensektors im Verhältnis zur Bilanzsumme allerdings höher (Abb. 4). Dies gilt insbesondere für Rumänien, wo diese Rentabilitätskennzahl mehr als 3 % betrug. In Bulgarien und Estland war der Wert dieser Kennzahl mit rund 2,5 % ebenfalls hoch. Eine negative Rentabilitätskennzahl verzeichneten lediglich die litauischen Kreditinstitute.

Bulgarien und Rumänien hoben sich auch durch den hohen Wert der Kennzahl Nettozins- und Nettoprovisionserträge zur Bilanzsumme (4,4 % bzw. 6,1 %) von den anderen Ländern ab (Abb. 5). In den übrigen Ländern, für die Daten vorliegen, lag diese Kennzahl zwischen 1,6 % (Tschechische Republik) und 3,8 % (Ungarn).

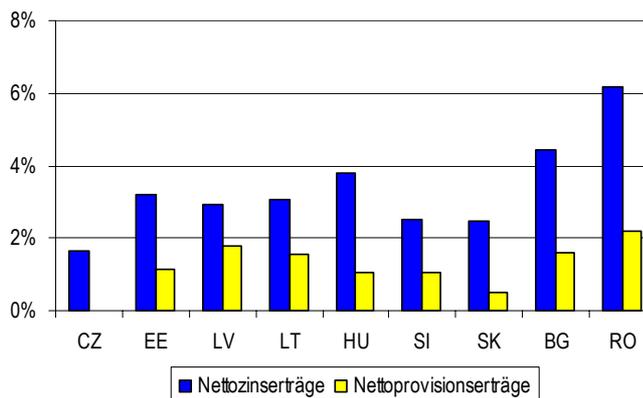
In allen Ländern waren die Nettoprovisionserträge niedriger als die Nettozins- und Nettoprovisionserträge. Dies gilt insbesondere für Ungarn und die Slowakei, wo die Provisionserträge weniger als einem Drittel der Zins- und Nettoprovisionserträge entsprachen. Außer in Rumänien beliefen sich die Nettoprovisionserträge in allen Ländern auf weniger als 2 % der Bilanzsumme.

Abb. 4: Ergebnis des Geschäftsjahres in % der Bilanzsumme, 2001



CZ, LV: vorläufige Daten.

Abb. 5: Kreditinstitute: Nettozins- und Nettoprovisionserträge in % der Bilanzsumme, 2001



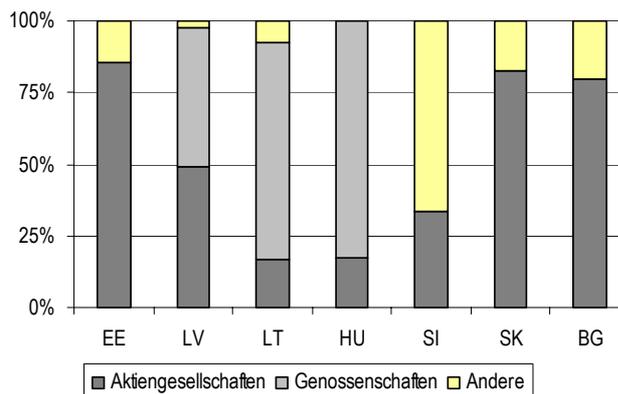
CZ, LV: vorläufige Daten.

Kleine Kreditinstitute dominieren in allen Ländern außer Estland

2001 waren in Estland (hier gab es nur sieben Unternehmen), der Slowakei und Bulgarien mehr als drei Viertel aller Kreditinstitute Aktiengesellschaften (Abb. 6).

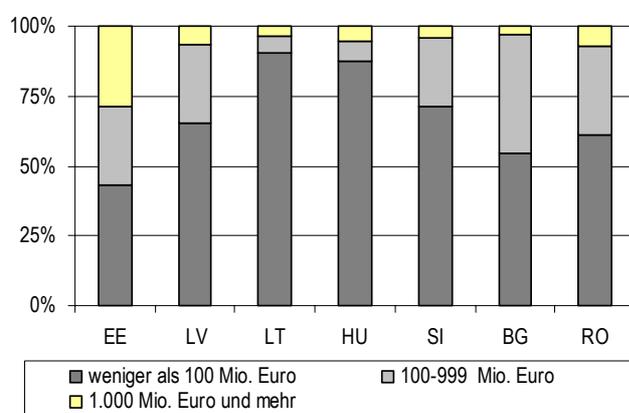
Genossenschaftlich organisierte Kreditinstitute gab es lediglich in Lettland, Litauen und Ungarn, wobei sie in den beiden letztgenannten Ländern (mit einem Anteil von 75 % bzw. 82 %) eindeutig dominierten. Kreditinstitute einer anderen Rechtsform (in Ungarn gab es sie überhaupt nicht) spielten in fast allen Ländern eine unbedeutende Rolle; lediglich in Slowenien machten derartige Kreditinstitute (Sparkassen sowie Spar- und Darlehensgesellschaften) zwei Drittel aller Kreditinstitute aus. In Slowenien war auch der Anteil relativ kleiner Kreditinstitute groß, denn Institute mit einer Bilanzsumme von bis zu 100 Mio. Euro stellten 71 % aller Kreditinstitute (Abb. 7). Derartige Kreditinstitute dominierten in den meisten Ländern, wobei ihr Anteil erwartungsgemäß in den Ländern am höchsten war, in denen Genossenschaften eine wichtige Rolle spielten (in Lettland, Litauen und Ungarn). Auf Großbanken entfiel nur in Estland ein signifikanter Teil aller Kreditinstitute (29 %).

Abb. 6: Zahl der Kreditinstitute nach der Rechtsform, 2001



„Andere“ sind: öffentlich-rechtliche Unternehmen, Zweigniederlassungen von Unternehmen mit Sitz in Nicht-EWR-Ländern sowie sonstige Rechtsformen. SK: Die Daten betreffen das Jahr 2000.

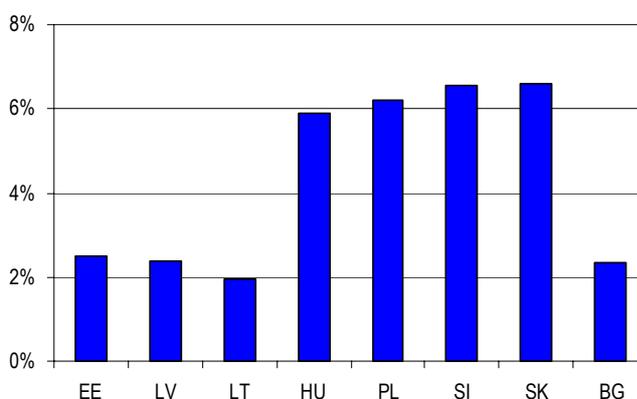
Abb. 7: Zahl der Kreditinstitute nach der Größenklasse der Bilanzsumme, 2001



Versicherungsdienstleistungen spielen in den baltischen Ländern und Bulgarien eine geringere Rolle

Dieser Teil der vorliegenden Ausgabe beschäftigt sich mit Versicherungsdienstleistungen, d. h. den Unternehmen der Klassen 66.01 und 66.03 der NACE Rev. 1 allerdings ohne Rückversicherungsunternehmen, die es in den betrachteten Ländern im Allgemeinen nicht gibt. Pensionsfonds (Klasse 66.02 der NACE Rev. 1) werden nicht berücksichtigt. Aus Abb. 8 wird deutlich, dass von den Ländern, die Daten vorgelegt haben, Ungarn, Polen, Slowenien und die Slowakei 2001 die Länder waren, in denen Versicherungsdienstleistungen eine vergleichsweise größere Rolle spielten. Hier entsprach die Bilanzsumme der Versicherungsunternehmen 6 % bis 6,5 % des BIP, in den baltischen Ländern und Bulgarien dagegen lediglich rund 2 %.

Abb. 8: Bilanzsumme der Versicherungsunternehmen (1) in % des BIP, 2001



(1) Lebensversicherungsunternehmen, Schadenversicherungsunternehmen, Kompositversicherungsunternehmen; SI: Die Daten betreffen lediglich Kompositversicherungsunternehmen.

In Ungarn und Polen war die Zahl der Beschäftigten des von Grossunternehmen beherrschten Versicherungsgewerbes am höchsten (Tab. 3). In Ungarn arbeiteten in 25 Unternehmen knapp 30.000 Menschen, woraus sich eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen von knapp 1.200 ergibt.

Polen lag in Bezug auf die Beschäftigtenzahl (rund 32.600) und die Zahl der Unternehmen (71) vor Ungarn, allerdings waren die Unternehmen in Polen (mit durchschnittlich 459 Beschäftigten) wesentlich kleiner als in Ungarn. In der Tschechischen Republik und Slowenien waren die Versicherungsunternehmen ebenfalls relativ groß (395 bzw. 503 Beschäftigte, allerdings beziehen sich die Daten für diese Länder nicht auf alle Arten von Unternehmen). In den baltischen Ländern und Bulgarien (wo die Bilanzsumme im Verhältnis zum BIP gering

war) waren die Versicherungsunternehmen mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl zwischen 79 (Estland) und 138 (Lettland) deutlich kleiner. Lettland war in dieser Ländergruppe das Land mit den meisten Beschäftigten (knapp 4.300). Die Höhe der gebuchten Bruttobeiträge hängt offensichtlich mit der Größe und den Merkmalen des jeweiligen Marktes zusammen. Hier lag Polen mit knapp 6.100 Mio. Euro (2001) erneut auf Platz eins. Die Tschechische Republik (2.147 Mio. Euro) und Ungarn (1.691 Mio. Euro) lagen mit einigem Abstand auf den Plätzen zwei und drei.

Die Unterschiede zwischen den Ländern hängen auch damit zusammen, welche Art von Unternehmen jeweils dominiert. Kompositversicherungsunternehmen, die Lebens- und Schadensversicherungsdienstleistungen anbieten und im Allgemeinen relativ groß sind, gab es nur in

einigen Ländern. In der Tschechischen Republik und Ungarn entfielen auf sie 85 % oder mehr der Beschäftigung und der gebuchten Bruttobeiträge (Kompositversicherungsunternehmen gab es auch in Slowenien und der Slowakei, allerdings liegt für sie kein vollständiger Datensatz vor).

In den Ländern, in denen es keine Kompositversicherungsunternehmen gab, hatten Schadenversicherungsunternehmen den höchsten Anteil an der Beschäftigung und den gebuchten Bruttobeiträgen (80 % und mehr). Lebensversicherungsunternehmen spielten offensichtlich nur in Polen eine signifikante Rolle (29 % der Beschäftigung im Versicherungsgewerbe und 41 % der gebuchten Bruttobeiträge) und in Malta (43 % der Beschäftigung).

Tab. 3: Zahl der Versicherungsunternehmen, gebuchte Bruttobeiträge, Zahl der Beschäftigten, 2001

	CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SI	SK	BG	RO
Zahl der Unternehmen (Einheiten)												
Lebensversicherungsunternehmen	3	6	:	6	9	6	:	36	c	4	12	:
Schadenversicherungsunternehmen	21	8	:	15	22	7	:	35	c	6	20	:
Kompositversicherungsunternehmen	17	0	:	0	0	12	:	0	9	18	0	:
Zahl der Beschäftigten (Einheiten)												
Lebensversicherungsunternehmen	c	154	:	122	225	3.081	:	9.452	c	:	617	:
Schadenversicherungsunternehmen	1.000	955	:	1.670	4.062	726	:	23.159	c	:	2.581	:
Kompositversicherungsunternehmen	14.000	0	:	0	0	26.164	:	0	4.530	:	0	:
Gebuchte Bruttobeiträge (Mio. Euro)												
Lebensversicherungsunternehmen	c	23	:	8	19	255	:	2.522	c	52	45	:
Schadenversicherungsunternehmen	103	94	:	166	114	18	:	3.574	c	12	201	:
Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsuntern.	c	0	:	0	0	447	:	0	195	270	0	:
Schadenversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsuntern.	2.044	0	:	0	0	970	:	0	561	408	0	:

Einen Ansatzpunkt zur Untersuchung der Geschäftigkeit des Versicherungsgewerbes bieten die Kennzahlen Aufwendungen für Versicherungsfälle und Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu gebuchten Bruttobeiträgen. Die Daten in Tab. 4 bestätigen den erwarteten Trend: Die Kennzahl Aufwendungen für Versicherungsfälle zu gebuchten Bruttobeiträgen ist bei Schadenversicherungsunternehmen im Allgemeinen höher als bei Lebensversicherungsunternehmen (in 2001 waren Lettland und Bulgarien die einzigen Ausnahmen). Außer in Ungarn belief sich die Schadenquote der Schadenversicherungsunternehmen in allen Ländern auf mehr als 40 %; in Est-

land betrug sie 61,4 %, in Polen 69,9 % und in Slowenien 80,1 % (in diesem Fall beziehen sich die Daten auf das Schadenversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehmen).

Die Schadenversicherungsquoten der Lebensversicherungsunternehmen waren in Bulgarien und Lettland am höchsten (bzw. 58,8 % und 51,4%). In diesen zwei Ländern allein waren Lebensversicherungen etwas höher als Schadenversicherungen. Den zweithöchsten Wert erreichte die oben genannte Quote in Ungarn und der Slowakei mit jeweils rund 42 % (bezugnehmend auf das Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehmen. Was die Kos-

tenquote (Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu gebuchten Bruttobeiträgen) betrifft, so waren die Unterschiede zwischen der Lebens- und der Schadenversicherungssparte außer in der Slowakei und Ungarn weniger ausgeprägt. In diesen beiden Ländern zeichneten die Schadenversicherungsunternehmen die höchste Kostenquote (mehr als 55 %). In allen anderen Ländern lag die Quote - unabhängig von der Versicherungssparte - zwischen 24 % und 27 % (Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien, Bulgarien) bzw. zwischen 43 % und 44 % (Lettland und Litauen).

Tab. 4: Schaden- und Kostenquote des Versicherungsgewerbes, 2001

	CZ	EE	CY	LV	LT	MT	HU	PL	SI	SK	BG	RO
Schadenquote (Aufwendungen für Versicherungsfälle in % der gebuchten Bruttobeiträge)												
Lebensversicherungsunternehmen	c	15,4	:	51,4	15,6	:	30,1	36,6	c	12,0	58,8	:
Schadenversicherungsunternehmen	48,4	61,4	:	41,6	55,8	:	36,6	69,9	c	44,0	56,6	:
Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehm.	c	-	:	-	-	:	42,5	-	33,0	41,7	-	:
Schadenversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehm.	8,1	-	:	-	-	:	60,1	-	80,1	59,6	-	:
Kostenquote (Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in % der gebuchten Bruttobeiträge)												
Lebensversicherungsunternehmen	c	28,9	:	43,4	44,1	:	25,2	31,2	c	34,9	24,6	:
Schadenversicherungsunternehmen	25,5	28,4	:	31,0	44,0	:	60,4	28,1	c	55,6	31,1	:
Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehm.	c	-	:	-	-	:	32,7	-	25,2	33,8	-	:
Schadenversicherungsgeschäft von Kompositversicherungsunternehm.	26,8	-	:	-	-	:	27,5	-	28,2	33,2	-	:

Nur in Ungarn und Polen waren die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen höher als die der Schadenversicherungsunternehmen

Da Kompositversicherungsunternehmen in den Ländern, in denen es sie gab, dominierten, waren sie in diesen Ländern natürlich auch für den größten Teil der Kapitalanlagen des Versicherungsgewerbes verantwortlich. Was die Unternehmen betrifft, die nur in einer Versicherungssparte tätig waren, so waren die Kapitalanlagen der Schadenversicherungsunternehmen im Allgemeinen höher als die der Lebensversicherungsunternehmen. Die einzigen Ausnahmen waren Ungarn und Polen, wo sich die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen 2001 auf 835 Mio. Euro bzw. 6.760 Mio. Euro beliefen.

Generell investierten Versicherungsunternehmen hauptsächlich in sonstige Kapitalanlagen, d. h. in Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Anteile an Anlagefonds, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an gemeinschaftlichen Kapitalanlagen, Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen.

In den meisten Ländern entfielen auf sonstige Kapitalanlagen mehr als 80 % aller Kapitalanlagen; lediglich in der Slowakei betrug ihr Anteil (im Fall der Lebensversicherungsunternehmen) nur 25,3 %. Die slowakischen Lebensversicherungsunternehmen investierten über-

wiegend (63,6 %) in Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Versicherungspolizen. Diese Kapitalanlagen waren auch in Ungarn von einiger Bedeutung (19,3 % im Fall der Lebensversicherungsunternehmen).

Ein relativ großer Teil (15 % oder mehr) der Kapitalanlagen entfiel auch auf Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen (dies gilt für die bulgarischen Lebensversicherungs- und die estnischen Schadenversicherungsunternehmen) und auf Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft (dies gilt für die lettischen Schadenversicherungsunternehmen).

Tab. 5: wichtigste Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen nach der Art des Unternehmens, 2001

	CZ	EE	CY	LV	LT	HU	MT	PL	SI	SK	BG	RO
Lebensversicherungsunternehmen												
Kapitalanlagen insgesamt (Mio. Euro)	c	56	:	43	43	835	:	6.760	:	43	97	:
<i>davon (%)</i> :												
- Grundstücke und Bauten	c	2,0	:	4,6	1,6	0,3	:	1,2	:	8,7	14,9	:
- Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen (1)	c	5,2	:	14,6	:	0,1	:	4,8	:	2,3	16,5	:
- Sonstige Kapitalanlagen	c	82,2	:	80,8	94,0	80,3	:	81,6	c	25,3	65,3	:
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgesch.	c	0,0	:	0,0	0,0	0,0	:	0,0	c	0,0	0,0	:
- Kapitalanlagen für Rechnung von Inhabern von Versicherungspolizen (2)	c	10,7	:	0,0	4,4	19,3	:	12,4	c	63,6	3,4	:
Schadenversicherungsunternehmen												
Kapitalanlagen insgesamt (Mio. Euro)	432	77	:	115	151	17	:	4.576	0	63	127	:
<i>davon (%)</i> :												
- Grundstücke und Bauten	0,0	12,1	:	10,1	18,7	4,0	:	3,5	c	1,8	13,9	:
- Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen (1)	6,5	15,2	:	11,0	4,0	0,1	:	8,6	:	0,0	2,4	:
- Sonstige Kapitalanlagen	93,5	72,7	:	63,3	76,7	95,9	:	87,7	c	98,1	82,6	:
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgesch.	0,0	0,0	:	15,6	0,6	0,0	:	0,3	c	0,0	1,0	:
Kompositversicherungsunternehmen												
Kapitalanlagen insgesamt (Mio. Euro)	3.581	-	:	-	-	2.171	:	-	1.233	1.168	-	:
<i>davon (%)</i> :												
- Grundstücke und Bauten	0,0	-	:	-	-	1,2	:	-	12,4	9,7	-	:
- Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen (1)	10,5	-	:	-	-	4,8	:	-	3,7	6,4	-	:
- sonstige Kapitalanlagen	88,8	-	:	-	-	80,6	:	-	83,9	81,6	-	:
- Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgesch.	0,0	-	:	-	-	0,1	:	-	0,0	0,0	-	:
- Kapitalanlagen für Rechnung von Inhabern von Versicherungspolizen (2)	0,7	-	:	-	-	13,2	:	-	0,0	2,3	-	:

(1) einschließlich Beteiligungen. (2) Inhaber von Lebensversicherungspolizen, die das Kapitalanlagerisiko tragen.

CZ: Die Daten für Kompositversicherungsunternehmen sind vorläufig.

➤ E WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Datenbanken

Diese Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ beruht auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik, die nach der Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 erhoben werden. Diese Daten werden in der Eurostat-Datenbank New Cronos (Themenkreis 4 – Bereich SBS) gespeichert.

Daten über Kreditinstitute: Diese Daten stammen aus der Kollektion CREDSTAT des Bereichs SBS.

Die in Anhang 1 der Verordnung Nr. 58/97 des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik enthaltenden Variablen stammen aus der dft-Datei *c_annex1* der Gruppe *c_serie1*.

Die Erhebung der Daten für die Sektorvariablen und die geografischen und regionalen Aufgliederungen sowie die Aufgliederung nach Größenklassen erfolgt gemäß der Verordnung Nr. 2056/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates. Die Angaben über die Bilanzsumme, die Gewinn- und Verlustrechnung und zusätzliche Rechnungslegungsvariablen (Zinsaufwendungen und -einnahmen, Provisionsaufwendungen und -einnahmen) stammen aus der dft-Datei *c_specif* (Gruppe *c_serie1*). Die Daten zur Zahl der Kreditinstitute, aufgegliedert nach der Rechtsform und nach der Größenklasse der Bilanzsumme, stammen aus der Gruppe *c_serie2* bzw. aus den dft-Dateien *leg_stat* und *sizecla*.

Daten über Versicherungsdienstleistungen: Diese Daten stammen aus der Kollektion STATONIS des Bereichs SBS (dft-Datei *serie_5a*).

In STATONIS sind die Daten enthalten, die gemäß Anhang 5 der Verordnung Nr. 58/97 des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Versicherung) zu erheben sind.

Strukturstatistiken über Versicherungsdienstleistungen werden auf der Grundlage der Verordnung Nr. 410/98 des Rates erhoben.

Zusätzliche Daten: Die Angaben über das BIP insgesamt stammen aus dem Bereich VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN - AGGREGATE (Themenkreis 2 der Datenbank New Cronos). Die angegebenen Daten beziehen sich auf das BIP zu jeweiligen Preisen (dft-Datei *a_gdp_c*). Die Quelle der Angaben zur Beschäftigung in der Volkswirtschaft ist der Be-

reich BESCHÄFTIGUNG (Themenkreis 3 von New Cronos), dft-Datei *indic_y*.

Erfassungsbereich und Methodik

Geldbeträge sind in Euro zu jeweiligen Preisen angegeben und geben deshalb die Wechselkurschwankungen, die Inflationsraten und die Kaufkraftrelationen nicht vollständig wieder.

Zwischen den neuen Mitgliedstaaten und den Kandidatenländern bestehen weiterhin Unterschiede in der erfassten statistischen Population und der Methodik.

Für die in den Abbildungen und Tabellen nicht berücksichtigten Länder liegen keine Daten vor.

Die Angaben in dieser Ausgabe spiegeln den Stand der Datenbanken im Mai 2004 wider.

Abkürzungen und Symbole

In dieser Veröffentlichung bedeuten:

: = Daten liegen nicht vor; - = nicht zutreffend;
c = vertrauliche Daten.

Statistische Systematik

Die Datenerhebung erfolgt überwiegend auf der Grundlage der „Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft“ (NACE Rev. 1).

Diese Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ beschäftigt sich mit **Abschnitt J der NACE Rev. 1**, und zwar mit folgenden Klassen:

Kreditinstitute:

65.12 (Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute));
65.22 (Spezialkreditinstitute)

Versicherungsdienstleistungen:

66.01 (Lebensversicherung);
66.03 (Sonstiges Versicherungsgewerbe).

SUS-Variablen

Zahl der Unternehmen

Auszählung der Unternehmen, die als jeweilige Grundgesamtheit im Unternehmensregister enthalten sind, bereinigt um Fehler, insbesondere im Register. Ruhende Einheiten werden nicht erfasst.

Örtliche Einheiten

Auszählung der örtlichen Einheiten, die als jeweilige Grundgesamtheit im Unternehmensregister enthalten sind, bereinigt um Fehler,

insbesondere im Register. Örtliche Einheiten müssen enthalten sein, selbst wenn sie keine bezahlten Lohn- und Gehaltsempfänger haben. Diese Statistik sollte alle Einheiten enthalten, die zumindest während eines Teils des Berichtszeitraums aktiv waren.

Zahl der Beschäftigten

Gesamtzahl der in der jeweiligen Einheit tätigen Personen (Lohn- und Gehaltsempfänger, mitarbeitende Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden. Eingeschlossen sind alle auf der Lohn- und Gehaltsliste des Unternehmens erscheinenden Personen, auch vorübergehend, jedoch nicht langfristig Abwesende, Teilzeitkräfte, Saison- und Heimarbeiter, Auszubildende usw.

Gebuchte Bruttobeiträge (NACE-Klassen 66.01 und 66.03)

Entspricht dem Umsatz und umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren und Dienstleistungen an Dritte entsprechen.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten beinhaltet die Bruttoerträge durch betriebliche Aktivitäten nach Anpassung bezüglich der betrieblichen Subventionen und indirekten Steuern.

Personalaufwendungen

Personalaufwendungen sind alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Sie beinhalten auch die von der Einheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile bei den Sozialbeiträgen.

Die genannten SUS-Variablen sind definiert in der Verordnung (EG) Nr. 2700/98 der Kommission vom 17. Dezember 1998.

Weitere Informationen zur Methodik der Unternehmensstatistik unter

<http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon/>

oder

http://forum.europa.eu.int/Public/irc/dsis/bmethods/info/data/new/main_de.html

Weitere Informationsquellen:

➤ **Datenbanken**

[EUROSTAT Webseite/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Finanzielle Dienstleistungen](#)

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 •

E-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Ausführliche Informationen über dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

http://epp.eurostat.cec.eu.int/pls/portal/url/PAGE/PGP_DS_SUPPORT

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier – L-2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>

E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIEN/BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - EESTI – ELLÁDA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - KYPROS/KIBRIS – LUXEMBOURG - MAGYARORSZÁG – MALTA - NEDERLAND - ÖSTERREICH - POLSKA - PORTUGAL - SLOVENIJA - SLOVENSKO - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - BALGARIJA - HRVATSKA - ÍSLAND – NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - AUSTRALIA - BRASIL - CANADA - EGYPT - MALAYSIA - MÉXICO - SOUTH KOREA - SRI LANKA - T'AI-WAN -UNITED STATES OF AMERICA

Diese Ausgabe von "Statistik kurz gefasst" wurde in enger Zusammenarbeit mit Frau Paola Zito hergestellt.

ORIGINALTEXT: Englisch